

POLIZEIDIENST

Schmuck gestohlen

LANGEORG - In der Nacht zu Montag schlugen Unbekannte die Schaufensterscheibe eines Schmuckgeschäftes in der Barkhausenstraße auf Langeoog ein. Die Täter stahlen Halsketten und Fingerringe aus der Auslage. Hinweise werden an die Polizeistation Langeoog unter Telefon 04972/810 erbeten.

Unfallflucht

WITTMUND - Am Donnerstag wurde in der Zeit von 14.20 und 19.15 Uhr, auf dem Parkplatz der Wittmunder Kreisvolkshochschule in der Gartenstraße ein schwarzer VW-Polo angefahren und beschädigt. Nach dem Zusammenstoß fuhr der Unfallverursacher davon, ohne sich um den Schaden zu kümmern. Hinweise nimmt die Wittmunder Polizei unter Telefon 04462/9110 entgegen.

KURZ NOTIERT

4000 Bisame gefangen

WITTMUND - Die fünf Bismarfänger der Sielacht Wittmund haben in diesem Jahr 4227 Bisame erwischt. Sie bekommen pro Tier eine Prämie von vier Euro. Die Entlohnung wurde im Vergleich zum Vorjahr um einen Euro erhöht.

IM NOTFALL

Für den Bereich Wittmund hat heute die Bären-Apotheke in Jever, Bahnhofstraße 3, Tel. 04461/3737, Notdienst. Zusatzdienst hat von 14.30 bis 18 Uhr die Finkenburger-Apotheke in Wittmund, Finkenburgerstraße 27, Tel. 04462/942410.

Für die Samtgemeinden Esens/Holtriem ist heute die Hirsch-Apotheke in Esens, Steinstraße 15, Tel. 04971/2290, dienstbereit.

DER DIREKTE DRAHT

Die Redaktion Wittmund der Ostfriesen-Zeitung erreichen Sie unter Telefon 04941-60775-15 Fax: 04941-60775-18 E-Mail: red-wittmund@oz-online.de

Einstimmig für ein anderes Ausländerrecht

KREISTAG Alle Wittmunder Parteien wollen humanitäre Lösungen wie im Fall Bonesta erreichen

Man habe mit dem Innenministerium eine Regelung für die Familie aus Esens gefunden.

„Heute ist ein guter Tag“, sagte Landrat Matthias Köring.

VON MANFRED STOLLE

WITTMUND/ESENS - Einstimmig unterstützt der Wittmunder Kreistag Landrat Matthias Köring in seinem Bemühen, mit dem niedersächsischen Innenministerium humanitäre Lösungen für Flüchtlingsfamilien, die abgeschoben werden sollen, zu finden. Anlass für den Beschluss gestern Nachmittag war der Fall von Kumrija Bonesta aus Esens.

Martin Mammen, Fraktionschef der Grünen, brachte einen Dringlichkeitsantrag. Die Frau arbeite als Saisonkraft. Ihre Kinder erzielten in den Schulen hervorragende



Matthias Köring

Leistungen. „Diese Familie steht für Integration“, sagte Mammen.

Die Frau, die sechs Kinder hat, wohnt seit 20 Jahren in Esens. Das neue Ausländerrecht verlangt ab Januar, dass sie 100 Prozent ihres Lebensunterhaltes verdient. Sie schafft als Saisonkraft 69 Prozent.

„Heute ist ein guter Tag“, sagte der Landrat. Auch aufgrund des öffentlichen Drucks, der nach der Veröffentlichung der geplanten Abschiebung entstanden sei, habe man eine gute Regelung mit dem Innenministerium in Hannover gefunden. Für die Familie Bonesta habe sich Landtagspräsident Hermann Dinkla besonders stark eingesetzt. Die Frau und ihre Kinder könnten bleiben. „Die Familie wird rechtmäßig ge-

duldet“, so Köring. Ende der Frist, werde sie verlängert. Das brauche aber nicht zu sein. Wenn die Frau Pässe für ihre Kinder habe, könne sie wohnen bleiben, bis der jüngste Sprössling volljährig sei. Die Papiere muss sie in Montenegro beantragen. „Wir können dann für die Kinder Aufenthaltsgenehmigungen bekommen, und die Mutter kann nicht abgeschoben werden“, hieß es. Mit dem Innenminister Uwe Schönemann wolle er beim Bund beantragen, das Ausländerrecht wieder zu ändern. Bisher sei es so gewe-



Martin Mammen

sen, dass geduldete Flüchtlinge nur den überwiegenden Teil ihres Unterhaltes selbst aufbringen müssten.

Köring ging auf den demografischen Wandel ein. Man brauche Fachkräfte. Mit den Bonestas gebe es eine Familie, die sich integriere. Die Kinder seien erfolgreich in der Schule und würden später auch in die Sozialkassen einzahlen.

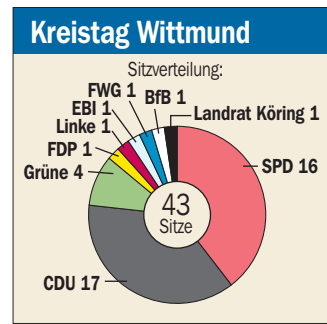
„Wir müssen aufmerksam bleiben“, sagte SPD-Fraktionschef Heinz Buss. Die Ausländerpolitik der Landesregierung sei zu rigoros. Über die Praxis in Niedersachsen würden selbst andere von der CDU geführte Landesregierungen den Kopf schütteln. Es könne doch wohl nicht sein, dass ein geändertes Wort im Gesetz darüber ent-

scheide, ob eine Familie bleiben dürfe oder nicht. Man müsse den Landrat bei seinem Einsatz für humanitäre Lösungen einstimmig unterstützen.

„Der konkrete Fall zeigt, dass im Bundesgesetz noch Stellschrauben fehlen“, sagte CDU-Fraktionschef Johann Pieper. Gerade im Esenser Fall Bonesta erfülle die Frau doch alle Vorgaben des bisherigen Gesetzes. Es gebe überhaupt kein „gesellschaftliches Verlangen“, sie auszuweisen. Es müsse neue Regelungen im Bundesgesetz für solche Fälle geben.

Bernd Mayer (Linke) gab zu bedenken, es sei gar nicht so einfach, im Ausland Pässe für Flüchtlinge zu bekommen. „Was passiert, wenn die Frau keine bekommt?“, fragte er.

Köring hatte eine Antwort. „Wenn sie unverschuldet keine Pässe bekommt, wird die Duldung dennoch verlängert“, sagte der Landrat in der Wittmunder Residenz.



Pumpenstation im Wasserwerk Harlingerland ist fertig

SANIERUNG Verband hat fünf Millionen Euro in Moorweg investiert / Neues Leitsystem fehlt noch

Die Arbeiten dauern bis Anfang 2013. Es werden noch 500 000 Euro investiert.

VON MANFRED STOLLE

MOORWEG - Der Oldenburgisch-Ostfriesische Wasserverband (OOWV) hat seit 2004 in die Modernisierung des Wasserwerkes Harlingerland in Moorweg bereits fünf Millionen Euro investiert. Rund 1,1 Millionen Euro hat alleine die Erneuerung der Reinwasser-Pumpstation gekostet, die jetzt abgeschlossen worden ist. Über den Baufortschritt informierten sich gestern im Wasserwerk Andreas Körner, Bereichsleiter Anlagenbau und Betrieb, und Dienststellenleiter Johann Bents.

Die Modernisierung ermöglichte eine Reduzierung der Zwischenpumpen von



Andreas Körner (links) und Johann Bents zeigten gestern die neue Pumpenstation im Wasserwerk vor.

BILD: STOLLE

sechs auf vier. Jedes Gerät kann bis zu 800 Kubikmeter

gefilitertes Wasser pro Stunde bewegen. Von Moorweg aus

werden der Landkreis Wittmund sowie Teile der Kreise

Aurich und Friesland mit Trinkwasser versorgt.

Ebenfalls beendet wurde die Generalüberholung des 1970 in Betrieb genommenen Trinkwasserbehälters. Dafür wurden eine Million Euro investiert. Der Behälter ist sieben Meter hoch und hat einen Durchmesser von 48 Metern. Pressesprecher Lutz Timmermann hob hervor, dass trotz der Umbauarbeiten stets die Wasserversorgung gewährleistet gewesen sei. Engpässe wurden mit Lieferungen der Wasserwerke Sandelermöns, Aurich und Marienhafte ausgeglichen. Anfang 2013 sei die gesamte Anlagentechnik installiert. „Dann haben wir unser wichtigstes Grundlastwerk in Ostfriesland vollkommen saniert“, setzte Körner hinzu. Es fehlt noch ein neues computergestütztes Leitsystem zur Überwachung der Wasseraufbereitung. Es wird eine halbe Million Euro kosten.

60. FORTSETZUNG

... dazu benötigen Sie einen italienischen Mandellikör wie Amaretto . . .“, drängelte sich nun auch noch die Journalistin aus dem gestrigen Regionalprogramm in den Vordergrund, als fürchte sie, die Kellnerin könnte sie samt ihrem Rezeptbeitrag auf ein TV-Abstellgleis schieben.

Amaretto – Mandeln – Bittermandeln – ZYANKALI.

Aber ja! Der Nachtisch! Luzie hatte den Bittermandelgeruch des Zyankalis im Aroma der Amaretto-Sahne versteckt. Ein besseres Versteck gab es nicht. Sicher hatte sie die Desserts extra deswegen gewählt. Nicht Bernd, der eiskalte Bankräuber, war der Mörder, sondern die brave Luzie. Erst Geliebte, dann Komplizin und nun auch noch Mörderin! So und nicht anders wurde ein Ei daraus!

Da Alex das Restaurant jedoch noch auf eigenen Beinen verlassen hatte, musste die Giftdosis zu niedrig gewesen sein. Ob versehentlich oder absichtlich, konnte Tom nicht sagen. Er schlussfolgerte jedoch,

dass es Alex nicht, wie von Luzie ausgesagt, nach einiger Zeit besser gegangen war, sondern schlechter. Um kein Misstrauen zu erregen, hatte sie sich zunächst rührend um Alex gekümmert und ihm dann draußen vor dem Restaurant vermutlich etwas angeboten, das ihm Linderung verschaffen sollte. Und Schwupps – hatte Alex eine zweite, jetzt tödliche Dosis Zyankali im Körper.

Tom ärgerte sich, dass er nicht schon früher auf diese Lösung gekommen war. Er hatte sich viel zu sehr von den anderen Verdächtigen, insbesondere Charlie und Jupp, aber auch von Bernds Tod, der sich als banaler Unfall entpuppt hatte, ablenken lassen. Magnum wäre ein solcher Fehler sicher nicht unterlaufen. Der kannte die Frauen und hätte sich von Luzies Unschuldsmasche nicht einlullen lassen. Doch für Depressionen und anhaltende Selbstzweifel hatten Gänse keine Zeit. Für ihr sonniges Gemüt gab es nur eine Richtung: nach vorn. Und tatsächlich half Tom ein ermutigender Gedanke aus seiner kleinen Krise. Er dachte an die

TOD IM ANFLUG

ROMAN VON KARIN BERGRATH
Copyright © 2011 S. Fischer Verlag GmbH, Frankfurt am Main

Kommissare. Im Gegensatz zu ihm machten sie diesen Job nun schon seit Jahren und kannten sich mit Tätern jeder Art aus – aber auch sie hatten Luzie aus dem Blick verloren und sich auf die anderen konzentriert.

Ein Ächzen und Stöhnen, das aus der Luft zu kommen schien, ließ Tom, der mittlerweile wieder am Seeufer angelangt war, nach oben schauen. Das Geräusch kam von einem dunklen Vogel, der aus der Richtung des Hafenmeistergebäudes herüberflog, immer näher kam und jetzt unüberhörbar fluchte. Rio.

„Verdammt, da bist du ja, Tom. Mann, hab ich Verspannungen“, maulte er und landete neben seinem Freund im Wasser. „Stundenlang trocken ist nichts gegen eine Ewigkeit observieren. Ich war heute schon wieder ganz früh im Dienst. Wolltest du mich

nicht ablösen?“

„Natürlich, ich wär auch gleich gekommen“, flunkerte Tom. „Gibt es denn was Neues – oder hast du aufgegeben?“

„Pah! Aufgeben – ich doch nicht! Hump und Charlie haben gerade miteinander telefoniert.“

„Echt? Erzähl!“

„Wenn ich das richtig verstanden habe, wollte dieser Bernd die Geschäfte von Alex übernehmen. Ich hab ja nur Humps Stimme gehört, aber es klang so, als habe Charlie gesagt, dass Bernd die große Kohle machen wollte und auf Alex' Job aus war – was auch immer das genau heißen mag.“ Unter Rios Worte hatte sich ein lautes Knurren gemischt. „Hunger – ich habe seit Stunden nichts gefuttert“, entschuldigte er sich, als sei das etwas Ungewöhnliches.

„Das ist sehr interessant, Rio. Gab's noch mehr Einzel-

heiten, hat Hump was von Drogen gesagt?“

„Nö, mehr hat der Kommissar nicht rausgekriegt. Ich schwör's, dafür leg ich meinen Fisch ins Wasser.“ Rio sah Tom entschlossen an. „So, und jetzt erkläre ich die Observation für beendet. Ich sehe mich erst mal nach einem großen, dicken Wasseratmer um.“ Kaum hatte er den Satz beendet, nahm er auch schon Anlauf und startete. Flügel-schlagend lief er eine lange Strecke auf dem Wasser, bis er endlich abhob und fort war, bevor Tom ihn mit einem neuen Lauschangriff beauftragen konnte.

Doch darüber hätte sich Rio keine Sorgen machen müssen. Denn seine Information war das letzte kleine Puzzleteil, das Tom für die komplette Auflösung des Falles benötigt hatte. Es war die Beantwortung der Frage nach dem „Warum“ für diesen Mord.

Luzie, verliebt wie sie war, wollte für Bernd frei sein. Aber dafür hätte sie sich einfach scheiden lassen können – es musste also noch etwas anderes dahinterstecken. Und da

kamen nun Bernds Telefonate mit Charlie ins Spiel. Bernd wollte nicht nur Geschäfte mit Charlie machen, das Ganze war offenbar schon viel konkreter geplant: Er hatte es gleich ganz auf Alex' Dealerjob abgesehen. Er wollte alles übernehmen, alles – Alex' Frau und auch seine Geschäfte. Und so war wohl aus dem Liebespaar Bernd und Luzie ein Mörder-Dream-Team geworden: Er hatte das Gift besorgt und sie die Tat ausgeübt.

Tom reckte und streckte sich genüsslich. Er hätte vor Glück schnattern können. Dieses Hochgefühl, diese energiegeladene Spannung bis in die kleinste Federspitze – er wusste, nie mehr würde er etwas anderes machen wollen, als Kriminalfälle zu lösen. An Nestbau dachte er da gerade nicht.

Doch kaum hatte er die vermeintlich letzte Frage auf seiner Liste abgehakt, wollte die nächste beantwortet werden: Wieso hatte die SpuSi eigentlich keine Hinweise auf das Gift gefunden?

FORTSETZUNG FOLGT